

## Dossier 2/1 – Aufklärung

### Der Wolf und das Schaf

Der Durst trieb ein Schaf an den Fluss; eine gleiche Ursache führte auf der andern Seite einen Wolf herzu. Durch die Trennung des Wassers gesichert und durch die Sicherheit höhnisch gemacht, rief das Schaf dem Räuber hinüber: „Ich mach dir doch das Wasser nicht trübe, Herr Wolf? Sieh mich recht an; habe ich dir nicht etwa vor sechs Wochen nachgeschimpft? Wenigstens wird es mein Vater gewesen sein.“ Der Wolf verstand die Spöttere; er betrachtete die Breite des Flusses und knirschte mit den Zähnen. „Es ist dein Glück“, antwortete er, „dass wir Wölfe gewohnt sind, mit euch Schafen Geduld zu haben“; und ging mit stolzen Schritten weiter.

Gotthold Ephraim Lessing, Fabel-Sammlung, 1759

### Der Besitzer des Bogens

Ein Mann hatte einen trefflichen Bogen von Ebenholz, mit dem er sehr weit und sehr sicher schoss und den er ungemein werthielt. Einst aber, als er ihn aufmerksam betrachtete, sprach er: Ein wenig plump bist du doch! Alle deine Zierde ist die Glätte. Schade! – Doch dem ist abzuhelpen, fiel ihm ein. Ich will hingehen und den besten Künstler Bilder in den Bogen schnitzen lassen. – Er ging hin, und der Künstler schnitzte eine ganze Jagd auf den Bogen, und was hätte sich besser auf einen Bogen geschickt als eine Jagd?

Der Man war voller Freuden. „Du verdienst diese Zieraten, mein lieber Bogen!“ – Indem will er ihn versuchen, er spannt, und der Bogen – zerbricht.

Gotthold Ephraim Lessing, Fabel-Sammlung, 1759

## Dossier 2/2 – Aufklärung

### Kirschblüte bei Nacht

Ich sah mit betrachtendem Gemüte  
Jüngst einen Kirschbaum, welcher blühte,  
In kühler Nacht beim Mondenschein;  
Ich glaubt', es könne nichts von grössrer Weisse sein.  
Es schien, ob wär' ein Schnee gefallen.  
Ein jeder, auch der kleinste Ast  
Trug gleichsam eine schwere Last  
Von zierlich weissen, runden Ballen.  
Es ist kein Schwan so weiss, da nämlich jedes Blatt,  
Indem daselbst des Mondes sanftes Licht  
Selbst durch die zarten Blätter bricht,  
Sogar den Schatten weiss und sonder Schwärze hat.  
Unmöglich, dacht' ich, kann auf Erden  
Was Weissers angetroffen werden.

Indem ich nun bald hin, bald her  
Im Schatten dieses Baumes gehe,  
Sah ich von ungefähr  
Durch alle Blumen in die Höhe  
Und ward noch einen weissern Schein,  
Der tausendmal so weiss, der tausendmal so klar,  
Fast halb darob erstaunt, gewahr.  
Der Blüte Schnee schien schwarz zu sein  
Bei diesem weissen Glanz. Es fiel mir ins Gesicht  
Von einem hellen Stern ein weisses Licht,  
Das mir recht in die Seele strahlte.

Wie sehr ich mich an Gott im Irdischen ergetze,  
Dacht' ich, hat Gott dennoch weit grössre Schätze.  
Die grösste Schönheit dieser Erden  
Kann mit der himmlischen doch nicht verglichen werden.

Aus: Barthold Hinrich Brockes, Irdisches Vergnügen in Gott 1721-1746/48

## Dossier 2/3 – Aufklärung

### Das Rosenband

Im Frühlings Schatten fand ich sie;  
Da band ich sie mit Rosenblättern:  
Sie fühlt' es nicht, und schlummerte.

Ich sah sie an; mein Leben hing  
Mit diesem Blick an ihrem Leben:  
Ich fühlt' es wohl, und wusst' es nicht.

Doch lispelt' ich ihr sprachlos zu,  
Und rauschte mit den Rosenbändern:  
Da wachte sie vom Schlummer auf.

Sie sah mich an; ihr Leben hing  
Mit diesem Blick an meinem Leben,  
Und um uns ward's Elysium.

Friedrich Gottlieb Klopstock, 1752

## Dossier 2/4 – Aufklärung

Prometheus

Bedecke deinen Himmel, Zeus,  
Mit Wolkendunst  
Und übe, dem Knaben gleich,  
Der Disteln köpft,  
An Eichen dich und Bergeshöhn –  
Musst mir meine Erde  
Doch lassen stehn  
Und meine Hütte, die du nicht gebaut,  
Und meinen Herd,  
Um dessen Glut  
Du mich beneidest.

Ich kenne nichts Ärmeres  
Unter der Sonn' als euch, Götter!  
Ihr nährt kümmerlich  
Von Opfersteuern  
Und Gebetshauch  
Eure Majestät  
Und darbtet, wären  
Nicht Kinder und Bettler  
Hoffungsvolle Toren.

Da ich ein Kind war,  
Nicht wusste, wo aus noch ein,  
Kehrt' ich mein verirrtes Auge  
Zur Sonne, als wenn drüber wär'  
Ein Ohr, zu hören meine Klage,  
Ein Herz wie meins,  
Sich des Bedrängten zu erbarmen.

Wer half mir  
Wider der Titanen Übermut?  
Wer rettete vom Tode mich,  
Von Sklaverei?  
Hast du nicht alles selbst vollendet,  
Heilig glühend Herz?  
Und glühtest jung und gut,  
Betrogen, Rettungsdank  
Dem Schlafenden da droben?

Ich dich ehren? Wofür?  
Hast du die Schmerzen gelindert  
Je des Beladenen?  
Hast du die Tränen gestillt  
Je des Geängsteten?  
Hat nicht mich zum Manne geschmiedet  
Die allmächtige Zeit  
Und das ewige Schicksal,  
Meine Herrn und deine?

Wähtest du etwa,  
Ich sollte das Leben hassen,  
In Wüsten fliehen,  
Weil nicht alle  
Blüenträume reifen?

Hier sitz' ich, forme Menschen  
Nach meinem Bilde,  
Ein Geschlecht, das mir gleich sei:  
Zu leiden, zu weinen,  
Zu genießen und zu freuen sich –  
Und dein nicht zu achten,  
Wie ich!

Johann Wolfgang Goethe, 1774